

# HERBSTBERICHT 2022



*Neuanfang*

## Liebe Freundinnen und Freunde des Johanneums.



Pastor Dr. Martin Werth  
DIREKTOR

„Neu anfangen“, so hieß vor Jahren ein evangelistisches Konzept, in dem Gemeinden einer Region den Kontakt zu Mitbürgerinnen und Mitbürgern suchten, sie ansprachen, einluden und den Glauben weitergaben. „Neu anfangen“, das ist die große Einladung Gottes. In Jesus lädt er uns ein: Du darfst neu anfangen, lass Dich versöhnen mit Gott. Er trägt Dir Deine Fehler nicht nach. Jesus ermöglicht täglich einen Neuanfang.

Menschlich hat ein Neuanfang seinen Reiz. Gelegentlich ist ein Neuanfang auch anstrengend und herausfordernd. Im Johanneum erleben wir in jedem Jahr Neuanfänge:

Der erste Kurs beginnt mit der Ausbildung, er lernt sich untereinander und das Johanneum neu kennen und findet sich ins gemeinsame Leben und in den Unterricht ein. Wir sind sehr dankbar für die 14 Frauen und Männer, die am 1. September mit der Ausbildung begonnen haben und die im Oktober ihre erste Besuchsfahrt erleben. Im Frühjahrsbericht werden sie sich Ihnen vorstellen.

Der vierte Kurs beginnt mit dem Dienst. Die 11 Geschwister, die wir am 3. Juli eingesegnet haben, sind über die ganze Republik verstreut und

haben ihren Dienst in Gemeinden und Jugendwerken begonnen. Auf Seite 18 und 19 finden Sie einen Überblick über die Orte und Tätigkeitsgebiete sowie einige Gedanken der Einsegnungspredigt von Dr. Yassir Eric.

Der größte Neuanfang in diesem Jahr ist die weitgehende Fertigstellung unserer Baumaßnahme. Wir sind sehr dankbar. Der Bau hat Kraft und Nerven gekostet, aber er hat sich gelohnt. Noch haben wir nicht die gesamte Bausumme zusammen, aber wir sind reich beschenkt worden. Herzlichen Dank an alle, die diesen Neuanfang durch ihre Gaben und Gebete ermöglicht haben. Im Frühjahrsbericht werden wir Sie mit einer Finanzaufstellung nochmal ausführlich informieren.

Von diesen großen und vielen kleinen Neuanfängen berichtet unser Herbstbericht. Danke für Ihr Interesse am Johanneum, für Ihre Verbundenheit, für alle Gaben, die uns erreichen, und für Ihr Gebet.

Ihr

## INFOWOCHE

„Das Johanneum kann man nicht erklären, man muss es erleben“, sagen viele. Deshalb können Studieninteressierte die Ausbildung und das gemeinsame Leben bei uns während einer Informationswoche kennenlernen.

Welche jungen Erwachsenen in Ihrem Umfeld könnten im hauptamtlichen Dienst genau richtig sein? Bitte machen Sie diese Menschen doch auf das Johanneum aufmerksam. Oder vielleicht kommt die Johanneums-Ausbildung sogar für Sie selbst in Frage? Dann freuen wir uns darauf, Sie kennenzulernen.

Alles Weitere dazu finden Sie auf unserer Homepage unter: [www.johanneum.net/infowoche](http://www.johanneum.net/infowoche)

### INFOWOCHEN FÜR DEN AUSBILDUNGSBEGINN SOMMER 2023

13.11. – 19.11.2022  
27.11. – 03.12.2022  
11.12. – 17.12.2022  
22.01. – 28.01.2023  
20.02. – 25.02.2023  
05.03. – 11.03.2023  
19.03. – 25.03.2023

Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit für individuelle Terminabsprachen.

## BUCH ZUR JAHRESLOSUNG

Martina Walter-Krick / Martin Werth (Hg.):  
**Du bist ein Gott, der mich sieht.**

Dieses Praxisbuch bietet umfassendes Material, um Inhalt und Aussage der Jahreslosung 2023 fundiert im biblischen Kontext zu erschließen. Enthalten sind: eine gut verständliche Auslegung, Entwürfe für zielgruppengerechte Andachten, Meditationen, Impulse und Gebete.

Mit Beiträgen von Prof. Henning Wrogemann, Katrin Lindner, Gholamreza Sadeginejad, Katja Köhler u. a.

Neukirchener Verlag  
ISBN 978-3-761568804  
16,00 Euro





# NEUANFANG IM JOHANNEUM

2018 kam unsere Familie zurück nach Deutschland. 6 Jahre hatte ich als Missionar in Namibia gearbeitet und mit meiner Familie in Windhoek gelebt. Nach der Rückkehr fiel es uns schwer, in der altbekannten Umgebung neu anzufangen. Alles war anders: die Menschen, die hektische Taktung des Lebens, das Wetter. Wir mussten uns neu zurechtfinden – neue Wege gehen, manches Altvertraute neu denken.

Einen großen Neuanfang stellte auch unser Bauprojekt am Johanneum dar, das seit gut 2 Jahren unser Leben prägt. Wir haben unser Wohnheim erweitert und saniert, ein neues Bibliotheksgebäude ist dazugekommen, unser Foyer wurde von Grund auf saniert und auch an den weiteren Bestandsgebäuden wurden energetische Maßnahmen durchgeführt.

Während der Bauphase haben sich immer wieder die Wege im Haus verändert. Der einzige überdachte Weg vom Neubau zu den Lehrsälen führte durch den Keller. Phasenweise mussten wir für den Unterricht in die benachbarte Kirchengemeinde ausweichen, um dem Baulärm zu entgehen. Das Foyer, früher ein zentraler Punkt im Johanneum, war für Monate gesperrt.

Mein Büro liegt direkt am Foyer. Früher traf ich dort täglich Studierende,

die bei mir ihre Flaschen für den Unterricht mit Wasser auffüllten. Es ergaben sich spontane Gespräche. Im Frühjahr saß ich monatelang eher einsam in meinem Büro. Kaum einer kam vorbei. Das Foyer war gesperrt. Die Laufwege hatten sich verändert. Nach all den Mühen erleben wir in diesem Herbst einen Neuanfang, der mich begeistert.

- Jede/r Studierende hat ein eigenes Zimmer bezogen. Die Belastungen durch die Doppelzimmer sind weggefallen.
- Jeder Kurs bewohnt eine Etage im Wohnheim. Hier gibt es endlich auch wieder eine vernünftige Küche und ein Wohnzimmer, das für den gesamten Kurs Platz bietet.
- Die Zimmer der Studierenden sind um dieses Wohnzimmer herum angeordnet, das den Mittelpunkt des Lebens auf der Wohnetage darstellt.
- Der Speisesaal hat nun einen Wintergarten und kann vielseitig genutzt werden. Das konnten wir schon bei der Einsegnung im Juli genießen.
- Die neue Bibliothek bietet genügend Licht, Platz und Arbeitsplätze zum Lesen theologischer und

pädagogischer Bücher und zum konzentrierten Lernen.

- Die umfangreiche Wärmedämmung aller Gebäude spart Energie. Die Wärmepumpen machen uns in Zusammenarbeit mit der Solaranlage weitgehend unabhängig von externen Energieträgern.
- Unsere künftigen E-Autos können an der eigenen Wallbox mit unserem selbstproduzierten Strom geladen werden.

Wir freuen uns auf die kommenden Jahre ohne Baulärm, Dreck und viele Sondersituationen.

Sehr herzlich danke ich allen, die uns in der Planung, Entscheidung und Durchführung dieser Maßnahme unterstützt und die diesen Neuanfang ermöglicht haben. Danke auch für Ihre Gaben und Gebete.



Christoph Höcht  
HAUSVATER

## VORHER



## NACHHER



# IM ANFANG

EINE GENESIS-1-MEDITATION FÜR ANFANGS- UND SONSTIGE CHAOSZEITEN

*Im Anfang: in(-)dem Gott die Welt erschuf  
– die Erde war tohu wa bohu und Finsternis über der Urtiefe –  
da bebte Gottes-Sturm-Kraft über den Wassern  
und Gott sprach: Es werde Licht. Und es geschah: Licht!  
Und Gott sah das Licht – echt gut!  
Da schied Gott zwischen dem Licht und der Finsternis  
und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht.  
Und es geschah: Abend und es geschah: Morgen – ein erster Tag.*

Tohuwabohu. Chaos, schier undurchdringlich. Wüste Leere. Dunkle Abgründe. Unübersichtlich. Herausfordernd. Potenziell riskant. Gefährlich sogar. –

Doch: Nichts davon hält Gottes kreatives Anfangen auf.

Über allem: Gotteskraft! Stürmisch, zitternd, tosend, flatternd, bebend.

Pures Potenzial, berstend vor Möglichkeiten. Kraft im Werden, geheimnis- und verheißungsvoll. Wunder auf frischer Tat.

Jawohl, da sind bedrohliche Tiefen. Da sind tosende Fluten. Da ist es finster.

Doch:

**Gott spricht!**

Gott spricht und es geschieht.

„Es werde“. Und es wird!

Gott spricht.

Ein Wort, aber nicht im Buchstabensinn.

**Geschehnis!**

**Im Anfang: Das Licht der Welt.**

Es wird hell. Und es ist gut.

Und die Finsternis ...?

Auch sie ist noch da. Und offenbar gehört sie dazu.

Aber: Sie kriegt ihren Platz zugewiesen. Sie hat jetzt Grenzen, immerhin. Sie bekommt einen Namen. Und sie wird in Beziehung gesetzt: zum Licht.

**Abend, ja. Aber auch: Morgen!**

**Und dann erst: ein erster Tag.**

**Ich brauche dich, Gott!**

Ich brauche es, dass du die Finsternis in Schach hältst. In der Welt. In meinem Leben. Und in mir selbst.

Bitte sprich: Licht-Worte, die alles ändern.

Unterscheide, trenne, kläre. Weise allem einen Platz zu.

Hilf mir, die Dinge beim Namen zu nennen.

Und: **Hör nicht auf, anzufangen!**

Mach weiter in mir und mit mir.

So wie im ersten Anfang. Schaffe Leben, schaffe Frucht, schaffe dein Bild.

**Ich brauche dich, Gott.**

Sturm-Kraft. Wort-Geschehen. Unterscheider. Im-Chaos-Wirkende. Licht-Quelle. Gut-Heißer.

**Heute. Morgen.**

**Und an jedem neuen Tag, dem du einen Anfang schenkst.**



Astrid Volkening  
DOZENTIN

# GESEGNET

NEUANFANGS-ERFAHRUNGEN IM ALLTAG

Nach einem Abend am Kartenspieltisch fuhr ich mit dem Rad nach Hause. Unterwegs hatte ich den gedanklichen Impuls, die drei Mitspieler zu segnen. Gleich auf dem Rad habe ich das gemacht, kurz und knapp. Drei Tage später rief mich einer der Spieler an. Er erzählte, dass er nach dem Spielabend das Bedürfnis verspürte, sich nach 11 Jahren Streit mit seinem Schwager zu versöhnen. Tags drauf habe er ihn angerufen und das Gespräch sei sehr emotional geworden. »Weil der Neuanfang so schön war ...!«, habe er sich gleichentags nach 7 Jahren Schweigen mit seiner Schwester versöhnt.

Monate später tickte einer unserer Nachbarn aus, indem er mit seinem parkierten Wagen absichtlich andere Autos blockierte. Meine Gedanken drehten nur noch um den Störenfried. Dann fasste ich den Entschluss, ihn im Namen Jesu zu segnen, sooft ich an ihn dachte. Nach einem halben Tag und gefühlten 50 Segnungsimpulsen erfasste mich eine barmherzige Grundhaltung, die seither unsere nachbarschaftliche Beziehung bestimmt.

Beim allerersten Anfang in Genesis 1,28 heißt es: »Gott segnete die Menschen.« Es ist die Kraft seines Segens, die unsere Neuanfänge ermöglicht.



Heinz Käser  
EINGESEGNET 1990  
DIAKON IN MÜNSINGEN/SCHWEIZ



# NEUANFANG IM DIENST

Der Esstisch ist aufgebaut. Die ersten Bücher stehen im Regal. Die Umzugshelfer sind abgereist. Das ist er also: der Start ins Leben als Hauptamtliche. In drei Jahren Johanneumsausbildung hat sie viel gelernt. Jetzt geht's auf zu den Menschen. Morgen ist der erste Arbeitstag und dann...

Als Dozent für Praxisbegleitung habe ich das Vorrecht, die Studierenden auf diesen wundervoll-spannenden Punkt vorzubereiten. Der Kopf zwischen Wissen und Ahnungslosigkeit, das Herz zwischen Übermut und Zweifel... was ist jetzt wichtig für den Start?

Zuerst: Menschen, Menschen, Menschen. Die ersten Wochen bieten eine riesige Chance. Wenn wir als „die Neuen“ kommen, haben wir erfahrungsgemäß überall offene Türen für Gespräche. Unsere Nachbarn, die Ehrenamtlichen, das Jugendzentrum, andere Gemeinden, die Bürgermeisterin, der Schuldirektor... diese Begegnungen sind ein echter Schatz für alles Miteinander in den nächsten Jahren.

Überall wo wir hinkommen, gilt: Wir kommen als Hörende. Wir haben keine fertigen Antworten. Die Menschen vor Ort sind die Experten. Wir stellen Fragen und lernen von ihnen. Wer sind sie? Was hat sie geprägt? Was sind ihre Bedenken, was ihre Pläne? ... Weil wir mit und für Menschen arbeiten, wollen wir sie kennen und verstehen lernen.



Kai Günther  
DOZENT FÜR PRAXISBEGLEITUNG

Und dann gilt: Gnädig sein. Im Neuanfang des ersten Dienstjahres (und nicht nur bei dem) passieren Fehler. Wir probieren mutig Dinge aus. Und dabei läuft nicht alles glatt. Manches gelingt und anderes scheitert. Wir überfordern uns, wir missverstehen uns, andere Mitarbeitende und wir selbst machen Fehler. Auch nach drei Jahren Johanneumsausbildung 😊. Deshalb gilt gerade im Neuanfang: Wir wollen gnädig sein. Mit uns selbst und mit anderen.

Das Großartige im Neuanfang nach dem Johanneum: Wir sind gemeinsam unterwegs. Es gibt gemeinsame Videokonferenzen zum gegenseitigen Update. Ich besuche alle Studierenden in ihren Orten. Und wir haben als Kurs gemeinsame Mentoringwochen. Überall gibt es viel Raum für kollegiale Beratung, geschwisterlichen Trost und gegenseitige Ermutigung.

Wenn die Umzugshelfer abgereist sind, dann tragen wir uns gegenseitig im Neuanfang!



Die Einsegnung ist vorbei, die Koffer und Kisten sind gepackt. Noch eine Nacht am Johanneum schlafen und dann mit dem Sprinter rein in einen neuen Lebensabschnitt. Einen Neuanfang wagen! Mein Neuanfang im September 2021 war recht entspannt. Zum einen war meine Freundin mit dabei, zum anderen ähneln Steinheim und die Umgebung sehr meinem Heimatort im Taunus. Auch die Menschen vor Ort machten es mir leicht neu anzufangen. Ich wurde sehr herzlich aufgenommen. Meine größte Herausforderung war es, im Dienst neu anzufangen. Plötzlich wurde ich für das bezahlt, was ich sonst ehrenamtlich gemacht hatte. Auch die Fragen nach Leitung, Work-Life-Balance und was Arbeitszeit ist und was nicht, haben mich beschäftigt. Nach einem knappen Jahr ist der Neuanfang weitestgehend abgeschlossen. Hier und da passiert nochmal etwas „zum ersten Mal“. Immer mit dabei war Jesus. Gerade zu Beginn meines Dienstes war es immer wieder wertvoll, seine Gegenwart zu suchen, alle Gedanken und Sorgen im Gebet abzugeben. Mit ihm an der Seite ist ein Neuanfang gut zu meistern.



Kristoffer Keil  
INGESEGNET 2021  
JUGENDREFERENT IN CVMJ STEINHEIM



# NEU ANFANGEN.

## EINE COULD-DO-LISTE ZUM INSPIRIERT-WERDEN

- Eine Gitarrenunterricht-Probestunde buchen*  
(Alternativ: Eine Arabisch-Sprachlernapp installieren. Ein Nähtutorial anschauen und direkt loslegen. Oder was sonst unter „Ich wollte schon immer“ abgelegt ist ...)
- Die oberste Schublade aufräumen*  
(Echt jetzt, das ist absolut nicht zu schaffen? Dann wenigstens die linke Hälfte.)
- Ein schlichtes Gebetsritual in den Alltag integrieren*  
(Vaterunser im Fahrstuhl zum Büro? Nach jedem Telefongespräch ein Segenssatz für die andere Person? Friedensgebet an der Zapfsäule?)
- Einen Spenden-Dauerauftrag einrichten*  
(Zum Beispiel für Mikrokredite, die anderen Menschen Neuanfänge ermöglichen.)
- Turnschuhe anziehen und laufen gehen*  
(Und wenn es nur zehn Minuten sind.)
- Den Kontakt wieder aufnehmen*  
(Konkret, je nach Fall: Einfach mal anrufen nach so langer Zeit. Oder: Nicht mehr weg-schauen, sondern freundlich grüßen. Oder: Ein „Ich-mag-dich-trotzdem“-Kuss.)
- Pünktlich ins Bett gehen*  
(Heute. Und morgen. Und warum eigentlich nicht immer, wenn der Wecker am nächsten Tag früh klingelt?!)
- Ein Beichtgespräch vereinbaren und dort endlich alles aussprechen*  
(Vermutlich ist das extra-schwer beim eigenen Pastor. Wie wäre es denn mit der Pfarre-rin, die in der Allianz-Gebetswoche so gut gepredigt hat?)
- Ein Apfelbäumchen pflanzen*  
(Selbst wenn morgen die Welt unterginge. Und selbst wenn das kein Luther-Zitat wäre. 😊  
- Ach so, ein Aufforstungsprojekt unterstützen „gildet“ natürlich auch.)

# WER FRAGT, MUSS MIT ANTWORT RECHNEN ...

Vor dem Johanneum lebten wir in Jever. Wir waren frisch verheiratet, hatten beide einen festen Job, eine schöne Wohnung und standen sozusagen mitten im Leben. Genau an dieser Stelle haben wir auf einer Zugfahrt konkret überlegt, wie und wo es für uns in absehbarer Zeit weitergehen könnte. Dabei stellten wir fest, dass wir bei aller Träumerei Gott außen vor gelassen hatten, obwohl wir doch nach seinem Willen leben wollen und er unser Fundament und unser Wegbereiter sein soll. Also nutzten wir direkt die Zeit im Zug, schlossen unsere Augen und baten Jesus, uns seinen Plan für unser Leben zu zeigen.



wie Gott unsere Herzen vorbereitete. Schließlich entschieden wir uns, seinem Ruf zu folgen und uns am Johanneum ausbilden zu lassen. Hier anzukommen und unsere Berufung zu sehen, war für uns im ersten Ausbildungsjahr oft herausfordernd. Aber Gott hat seine Berufung immer wieder über unsere Zweifel gestellt. Wir durften lernen, ihm und seinem Plan zu vertrauen - unabhängig davon, ob wir schon das Ziel sehen oder nicht. Sowohl im Unterricht als auch in der Begegnung mit Menschen bekommen wir immer mehr die Gewissheit und Klarheit: Wir sind hier genau richtig und Gott befähigt uns für seinen Weg!



Tja, dass er dann so konkret antwortet, hat uns sehr erstaunt. Noch am selben Tag erreichte uns die Nachricht von guten Freunden mit der Anfrage, ob wir uns nicht vorstellen könnten, unseren eingeschlagenen Weg zu verändern und uns für den hauptamtlichen Dienst ausbilden zu lassen. Diese Antwort saß! Nach anfänglicher Euphorie waren wir überfordert. Alles aufgeben? Kein Geld mehr verdienen, sondern Schulkosten zahlen? Nochmal die Schulbank drücken? ... Unsere Köpfe schwirrten und wir waren mal mehr, mal weniger begeistert von Gottes Idee. In den darauffolgenden Monaten erfuhren wir,



Joanna und Matthias Halfmann  
MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE / LANDWIRT B. SC.  
3. KURS



# CHRISTIVAL 22

Im Mai fand das Christival in Erfurt statt. 13.000 junge Menschen trafen sich unter dem Motto: „Ich glaube. Wir feiern. Das Leben.“

Nach zwei Jahren der Pandemie war dies für alle Teilnehmenden ein Neuanfang. Für viele Teilnehmende war es zugleich ein Neuanfang im Glauben. Das Johanneum war dabei. Einige Studierende geben uns Einblick in ihr Erleben.

Endlich war es wieder soweit! Nach Jahren des Lockdowns konnten junge Menschen in Massen zusammenkommen und zusammen Jesus feiern. Was für ein Privileg, dabei sein zu dürfen – für mich und auch für die Jugendlichen, die so große Menschenmassen gar nicht gewohnt sind. Sie konnten wieder neu entdecken, dass sie mit ihrem Glauben nicht alleine sind. Sie sind in einer großen Familie der Christen. Diese Tatsache wurde stark gefeiert und gelebt. Die Begeisterung für Jesus ist wieder neu geweckt.



Jan-Lukas Vollrath  
3. KURS

Auf dem Christival habe ich erlebt, wie Gott in mein Leben spricht. Ich habe gehört und tief in meinem Herzen gespürt: Ich bin bedingungslos geliebt. Jesus liebt mich und schenkt mir echte Freude. Ich habe erkannt, dass das wirklich stimmt und einen Unterschied in meinem Leben macht. Diese Erkenntnis ist mein persönlicher Neuanfang. Seitdem kann ich mich selbst ganz anders sehen und erlebe, wie mein Herz mit Freude erfüllt ist. Ich bin jeden Tag aufs Neue dankbar, dass mir diese Freude niemand nehmen kann und ich sie mit Menschen teilen darf.



Jacqueline Kurtz  
ANERKENNUNGSJAHR

Zwei Jahre Studium, da sollte man meinen: „So viel Zeit mit der Bibel? Deine Liebe zu Jesus brennt doch so hell wie nie zuvor!“ Aber es ist im Theologiestudium wie in jedem Alltag: Es gibt Hochs und Tiefs. Es ist ein Unterwegs-Sein. Doch ab und zu schaltet Jesus mit mir in einen neuen Gang. Ein Neuanfang, anknüpfend an das Alte. So war das auch auf dem Christival! Ob durch stundenlange Gespräche mit einer Jugendlichen über Gott oder im Lobpreis mit Tausenden an meiner Seite. Ich wurde neu geflutet von Jesu Liebe! Ich liebe es, ihn zu feiern, denn Jesus lebt!



Marius Olschewski  
3. KURS

Mein Highlight beim Christival 2022 war der Dienst als Ordnerin in Messehalle 1. An einem Vormittag hat der Prediger aufgefordert, die Handytaaschenlampe anzumachen, wenn die Jugendlichen ganz neu (oder erneut) Jesus in ihr Leben einladen wollen. Das Meer von Lichtern, was daraufhin in der dunklen Halle zu sehen war, hat mich sehr berührt, besonders weil nach der Veranstaltung ein Mädchen aus meiner Heimat auf mich zukam und zu mir meinte: „Heute fang‘ ich nochmal neu an mit Jesus.“



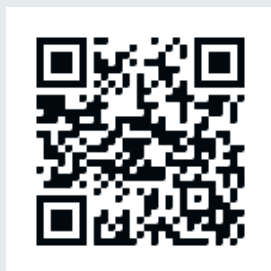
Annemarie Klemm  
3. KURS





# ICH SEHE WAS, WAS DU NICHT SIEHST

EIN ANFANG IN MANNHEIM FRANKLIN



**Anfang 2020:** Ich sitze nach unserem Umzug mit meiner Tochter im Kinderzimmer. Es ist diesig. Etwas liegt in der Luft: Unbehagen, Unklarheit. Wenige Tage später wird die Pandemie ausgerufen. Ich schaue aus dem Kinderzimmerfenster und blicke auf die Kirche, die mir schon bei der Wohnungsbesichtigung auffiel. „Gott – es ist deine Kirche. Was soll ich tun?“ Dieser Frage folgt ein langes, anstrengendes, kräftezehrendes Warten.

**Anfang 2021:** Frustriert darüber, dass der Weihnachtsgottesdienst ausfiel, stehe ich am Kinderzimmerfenster. Inzwischen mit einem Neugeborenen auf dem Arm und einem Kleinkind an der Hand, das seit Monaten nicht mehr in den Kindergarten durfte. Die Kraftreserven aufgebraucht. „Gott – es ist deine Kirche. Was soll ich tun?“ Mit dem Frühling kommt das Leben zurück. Ich laufe über Franklin, eine der größten Wohnbaustellen Deutsch-

lands, in Mannheim. 10.000 Leute werden hier leben, wenn das Quartier fertig ist. Ich bin unterwegs mit dem Baby im Tragetuch und dem Kleinkind auf dem Fahrrad und bete Sekundengebete, viel mehr ist oft nicht möglich. „Gott – es ist deine Kirche. Was soll ich tun?“ Mein Inneres erinnert sich an Jes. 43,19:

Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?

Dieser Vers lässt mich nicht los. Ich fange an zu begreifen, dass es nicht darum geht, was ich tun soll. Ich lerne, dass **Gott** in diesem Stadtteil bereits am Werk ist. Ich laufe über die Baustellen, die unglaublich riesig sind, und sehe, wie die Gebäude entstehen. Sichtbar. Ich spüre: So sichtbar schafft Gott hier Neues. Er flüstert: „Ich sehe was, was du (noch) nicht siehst.“ 2021 darf ich erleben, wie Gott Türen öffnet. Ich werde ins Leitungsteam der ev. und kath. Kirche in Franklin berufen. Ein Gespräch mit einem Referenten des Landesverbandes eröffnet die Perspektive YChurch. Das ist eine

neue Ausdrucksform von Kirche im Kontext von CVJM-Arbeit. Ich führe erste Gespräche mit den Hauptamtlichen der Kirche darüber, Gespräche mit den Dekanen folgen. Immer wieder feiere ich, dass alle dieses Neue gut finden. Bisher ging keine Türe zu. So schreibe ich, ein wenig blauäugig, einen Antrag bei einer Stiftung. Parallel entscheidet der mutige CVJM-Vorstand meine Anstellung für die Arbeit in Franklin. Kurze Zeit später bekomme ich die Zusage für das Geld.

**Anfang 2022:** Ich bin hauptamtliche Mitarbeiterin im CVJM Mannheim. Pionierin für mein Herzensprojekt, mit brennendem Herz und eiskalten Füßen. So predige ich an Weihnachten 2021 vor dem Boulderhaus. Die Kirche, die im Besitz der Stadt ist, dürfen wir nicht benutzen. Mit brennendem Herz und eiskalten Füßen stehe ich an Ostern auf der grünen Wiese und rufe

mit über 150 Menschen „DER HERR IST AUFERSTANDEN“. Ich probiere aus: ein Online-Paar-Abend, ein Stationsgottesdienst im „Kirche Kunterbunt“-Style, Postkartenaktionen für Alltagshelden, Gebetsmöglichkeiten, eine Segnungsstation auf dem Stadtteilstfest, ein Minigottesdienst im Sommerfest des Kinderchores auf Picknickdecken. Das Gefühl bleibt, denn mein Herz brennt, aber die Füße sind immer wieder kalt. Aber ich lerne zu staunen. Gott schafft, er baut, er bereitet vor und ich bin dabei, laufe neben- oder hinterher. Ich wage zu träumen von der „Kirche“, die hier entsteht: ein Begegnungsraum zwischen Gott und Menschen. Ein Ort, an dem Familien gemeinsam ihren Glauben entdecken und entfalten. Ein Ort, an dem eine lebensverändernde Begegnung mit Jesus Christus stattfindet.



Rebecca Kehrberger  
EINGESEGNET 2012,  
PIONIERIN IM CVJM MANNHEIM



# BESUCHSFAHRT – FORTSETZUNG UND IMMER WIEDER NEUANFANG

Ich freue mich sehr auf die diesjährige Besuchsfahrt. Ich kenne die Menschen vor Ort bereits und freue mich auf ein Wiedersehen. Trotzdem ist es immer wieder neu, weil sich die Situationen der Gemeinden und Menschen ändern. Ich bin dankbar für alle, die uns so gut aufnehmen und uns begleiten.

In diesem Jahr ist für mich neu, dass ich meine Nachfolgerin einarbeiten kann. Da ich im Sommer 23 eingesegnet werde, ist dies meine letzte Besuchsfahrt. Deshalb werde ich jemanden anlernen und ihr einen Teil des Hessischen Hinterlandes anvertrauen. Ich freue mich sehr, den Stab weitergeben zu dürfen.



René Kranefeld  
3. KURS

Neuanfänge sind eigentlich nichts, was man mit der Besuchsfahrt verbindet. Sie ist eine Tradition, fast so alt wie das Johanneum selbst. Dennoch war meine erste Fahrt ins Hinterland ein Sprung ins kalte Wasser. Weil 2020 die Besuchsfahrt wegen Corona ausgefallen war, konnte ich für 2021 nur wenig Anleitung durch erfahrenere Studierende bekommen. Doch obwohl wir nur Wenige kannten, durfte ich erleben, dass wir herzlich aufgenommen wurden.



Samuel Schulz  
3. KURS



Schon Jahrzehnte alt und doch in jedem Jahr ganz neu: Die Besuchsfahrt am Niederrhein, im Oberbergischen, im Hessischen Hinterland und in Wittgenstein.

Wir freuen uns auf immer wieder neue Begegnungen in den Gemeinden und bei vielen Hausbesuchen.

Die Besuchsfahrt im Oberbergischen ist eine sehr vielfältige Erfahrung für mich. Vom Sportangebot bis zur Bibelstunde konnte ich alles miterleben/durchführen. Dabei hat mich letztes Jahr vor allem ein Jugendkreis begeistert, der nach dem Sommer einen Neuanfang erlebt hat. Ungefähr 8 Jugendliche, die zusammen auf einer Freizeit waren, treffen sich jetzt, weil sie mehr über den Glauben und Jesus wissen wollen. Was für ein Privileg, das mitzukriegen!



Rahel Schmidt  
2. KURS

In meinen Besuchsgemeinden im Hessischen Hinterland durfte ich in den vergangenen zwei Jahren erleben, wie aus einer Corona geschuldeten Dürrezeit viele Neuanfänge erwachsen sind. In den Gemeinden wurde Bestehendes neu gedacht oder auch ganz Neues gestartet. An vielen Stellen wurde trotz der anstrengenden Krise Energie frei zum Umdenken und Umgestalten. Was für ein wunderbarer Segen! Ich freue mich auf zahlreiche Begegnungen während der Besuchsfahrt.



Jonas Harst  
3. KURS

Wenn ich an die Besuchsfahrt denke, kommt mir vor allem ein Wort in den Sinn: „Tradition“. Tradition, die schon Jahrzehnte überdauert, die Geschichten und Erinnerungen hervorbringt und die für viele zum Segen wird. Und ein zweites Wort fällt mir ein: „Neuanfang“. Immer wieder dürfen wir im Besuchsgebiet neue Leute kennenlernen, werden in neue Kreise eingeladen oder fangen ein neues Konzept an. Ich glaube, Tradition und Neuanfang sind keine Gegensätze. Ich glaube vielmehr: Tradition lebt von beständigen Neuanfängen.



Ina Broers  
3. KURS

# EINSEGNUNG 2022

Bei der Einsegnung am 3.7.22 predigte **Dr. Yassir Eric**, Korntal, unter der Überschrift: „**Mut zum Zeugnis!**“ über Römer 1,16:

Ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen.



Dr. Yassir Eric

DOZENT AN DER EUROPEAN SCHOOL OF CULTURE AND THEOLOGY IN KORNTAL

Aus der Fülle seiner Predigt geben wir nachstehend einige Sätze weiter:

- Das Evangelium ist keine Sache, sein Inhalt ist eine Person, Jesus Christus, der Sohn Gottes. Deshalb ist das Evangelium auch kein Buch, sondern diese Person: Jesus Christus.
- Christsein soll und darf keine private Sache sein. Das Evangelium ist kein Monopol für uns Christen, sondern es gilt jedem Menschen auf dieser Erde.
- Diese Welt braucht das Evangelium.
- Das Evangelium soll nicht nur verkündigt, es soll gelebt werden. Das Evangelium wird dann gelebt, wenn wir ein Zuhause für andere schaffen.
- Wenn jemand die Gottessohnschaft, die Kreuzigung Jesu und seine Auferstehung aus dem christlichen Glauben rausnimmt, dann haben wir nichts mehr.

- Gott will, dass alle Menschen gerettet werden: Religiöse, Philosophen, Griechen, Atheisten, unsere Nachbarn, jeder braucht diese Kraft Gottes.
- In allem, was Sie tun, wünsche ich Ihnen, dass Sie es mit Jesus tun, und nur mit Jesus.



## Vordere Reihe

Yousef Naderlo  
GEMEINDEPÄDAGOGE IN DER  
EV. LUTH. FRIEDENSKIRCHE IN BAYREUTH

Malena Wießner  
JUGENDREFERENTIN IM CVJM MÜNCHEN

Julia Dohl  
GEMEINSCHAFTSPASTORIN UND JUGENDREFERENTIN  
IM OHOFER GEMEINSCHAFTSVERBAND FÜR DIE  
GEMEINDEN BAD LAUTERBERG UND HERZBERG

## Zweite Reihe

Jasmin Scharf  
GEMEINDEPÄDAGOGIN IN DER EV. KIRCHENGEMEINDE  
OBERKASSEL-KÖNIGSWINTER

Fabian Schmitz  
EVANGELIST IM CVJM SCHLESISCHE OBERLAUSITZ

Jacqueline Kurtz  
JUGENDREFERENTIN IM EC PLIEZHAUSEN IM  
SÜDWESTDEUTSCHEN EC-VERBAND

Nico Hansen  
GEMEINDEPÄDAGOGE IN DER  
EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE BARMSTEDT

Christoph Höcht  
HAUSVATER UND DOZENT

## Dritte Reihe

Kai Günther  
DOZENT FÜR PRAXISBEGLEITUNG

Astrid Volkening  
DOZENTIN

Arne Oberschelp  
GEMEINSCHAFTSPASTOR IN DER  
LANDESKIRCHLICHEN GEMEINSCHAFT BOCHUM

Lea Naser  
MISSIONARIN IN DER „OASE NEUBRANDENBURG“  
DER LIEBENZELLER MISSION

Tabea Benndorf  
ZWEI STUDIENJAHRE

Martina Walter-Krick  
DOZENTIN

## Hintere Reihe

Markus Heiß  
BEZIRKSJUGENDREFERENT IM  
EV. JUGENDWERK BESIGHEIM,  
VORSITZENDER DES VERTRAUENS-RATES

Dr. Dorothea Greiner  
REGIONALBISCHÖFIN DES KIRCHENKREISES BAYREUTH

Dr. Martin Werth  
DIREKTOR

Emily Bradley  
START IN DEN DIENST CA. JANUAR 2023

Theo Schneider  
GENERALSEKRETÄR I.R. DES EV. GNADAUER  
GEMEINSCHAFTSVERBANDES,  
1. VORSITZENDER

Dr. Yassir Eric  
DOZENT AN DER EUROPEAN SCHOOL OF CULTURE  
AND THEOLOGY IN KORNTAL

Dr. Stefan Jäger  
DOZENT

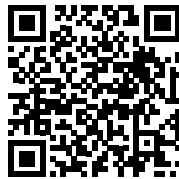


**Herzlichen Dank für alle Spenden, die uns  
auf unterschiedlichen Wegen erreichen!**

Gerne nehmen wir Spenden per Überweisung  
entgegen:

**IBAN: DE57 5206 0410 0000 0005 31**

Es besteht seit Kurzem auch die Möglichkeit,  
Spenden über Paypal zu tätigen.



**info@johanneum.net**



Danke für alle Unterstützung!



*Theologie lernen  
Gemeinschaft leben  
Menschen erreichen*

**EVANGELISTENSCHULE JOHANNEUM**

Melanchthonstr. 36  
42281 Wuppertal  
Tel.: 0202/3170-0  
Fax: 0202/3170-599  
info@johanneum.net

 EvangelistenschuleJohanneum  
 evangelistenschule\_johanneum

**KONTOVERBINDUNG**

Evangelische Bank eG, Kassel  
IBAN DE57 5206 0410 0000 0005 31  
BIC GENODEFIEK1

**REDAKTIONSTEAM**

Dr. Martin Werth, Astrid Volkening,  
Beate Kleinrosenbleck, Daniela Holzhauer

**FOTO- UND BILDNACHWEIS**

S. 5 unten links: Schneider, S. 5 oben rechts: Mitschke,  
S. 6/7 Myriams Fotos / Pixabay, S. 7 Käser, S. 8 priscilla du  
preez / unsplash, S. 11 Halfmann, S. 13 Höcht, S. 14/15 Kehr-  
berger, S. 18 links Eric, alle weiteren Bilder: Johanneum  
**DESIGN**  
www.crioco.com